



Im Winter treffen sich die Wasserretter jeden Dienstag in der Bundeswehr-Schwimmhalle in Karpin.

FOTOS: KATJA RICHTER



Auch Spiel und Spaß, so wie hier beim Karpfentauchen, kommen bei den Wasserrettern nicht zu kurz.

Was machen unsere Wasserretter im Winter?

Von Katja Richter

Die Mitglieder der Wasserwacht Uecker-Randow blicken auf eine aktive Saison 2018/2019 zurück. Natürlich ruhen sich die Wasserratten im Winter nicht aus, sondern üben fleißig.

UECKER-RANDOW. Es herrscht Trubel in der Karpiner Bundeswehrrschwimmhalle. Jeden Dienstag versammeln sich zahlreiche kleine und

große Wasserratten im Wasser, das nicht gerade eine Wohlfühltemperatur aufweist. Um Wellness und tropisches Planschvergnügen geht es hier auch nicht, trotzdem sollten gerade der Spaß und die Freude bei den Kindern und Jugendlichen nicht zu kurz kommen. Das wissen auch die ehrenamtlichen Trainer der Wasserwacht Uecker-Randow, die in die Wasserwacht Ostvorpommern integriert ist und auf eine erfolgreiche und kame-

radschaftliche Zusammenarbeit zurückblicken kann.

Neben dem harten Training im kalten Wasser und dem theoretischen Unterricht, der auch außerhalb der Saison absolviert wird, steht jedes Jahr im Dezember ein besonderes Abenteuer im Terminkalender der Wasserretter: Ihre Weihnachtsfeier verbringen die Schwimmer natürlich im Wasser, und dafür haben sie sich schon vor vielen Jahren eine sportliche Überraschung für ihre Mit-

glieder einfallen lassen. Beim „Karpfentauchen“ müssen die kleinen gelben Plastikeier aus den Kinder-Überraschungen vom Schwimmhallengrund geborgen werden.

Neben dem Schwimmtraining der Wasserretter im Winter stehen jedoch auch Anfängerschwimmkurse für die ganz Kleinen auf dem Programm. Besonders beliebt sind die sowohl im Frühjahr als auch im Herbst stattfindenden Lehrgänge für Schwimmanfänger. So haben

schon viele Kinder unter Anleitung der ehrenamtlichen Wasserwachtler das Schwimmen erlernt. „Wir haben jedes Jahr mehr Anmeldungen als freie Kapazitäten“, berichten Jörg Pahl und Micha Lange von der Wasserwacht. Die Trainer freuen sich, wenn ein paar Kinder dann bei ihnen bleiben und irgendwann selbst zu Rettungsschwimmern werden.

Aber nicht nur in der Aus- und Weiterbildung der Rettungsschwimmer sind die

Wasserwachtler aktiv – sie bewachen auch den Haffstrand und andere Gewässer. Außerdem sichern sie regionale und überregionale wassersportliche Aktivitäten ab. Wichtige Punkte sind hierbei das jährliche Schwimmlager in Altwigshagen in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt (Awo), die Seglerwettbewerbe auf dem Haff und die Warnemünder Woche.

Kontakt zur Redaktion
red-ueckermuende@nordkurier.de

Mehr Gäste als erwartet bei Buchtreff-Premiere

Von Lutz Storbeck

Ideengeber Michael Schmal freut sich über das Interesse und ist mit dem Verlauf der Premiere zufrieden. Auch wenn er dabei seinen Plan nicht hat umsetzen können.

UECKERMÜNDE. 34 Leute als Publikum? In Berlin kaum der Rede wert. 34 Frauen und Männer, die sich in Ueckermünde mitten in der Woche zur Premiere eines Bücherfreunde-Treffs einfinden, sind hingegen schon bemerkenswert. Findet zumindest Michael Schmal, einer der Ideengeber für diesen Treff. Wer den Berndshofer kennt, weiß, dass er gewissermaßen ohne Buch ist. In der Tasche, auf dem Küchentisch, neben dem Sofa oder auf dem Nachtschränkchen ist Schmal mit Literatur stets gut versorgt. Lesen ist seine große Leidenschaft. Da gibt es keinen Zweifel. Diese Leidenschaft, sagt er, die würde er gern auch mit anderen teilen. Deshalb die Idee mit dem Treff im Ueckermünder Kulturspeicher, deshalb Schmals akribische Vorbereitung und natürlich auch ein gewisses Maß an Lampenfieber. Was sich dann aber als völlig unnötig erwies und sehr schnell der Freude darüber wich, dass 34 Interessierte den Weg in den Speicher gefunden hatten. Eigentlich wollte Michael Schmal selbst etwas vortragen, als Einstimmung, als Eisbrecher wohl auch.

„Darauf hatte ich mich schon vorbereitet“, sagt der Berndshofer. Immerhin kann man nie wissen, wie so eine



Angeregte Gespräche gab es während des Treffs der Bücherfreunde im Ueckermünder Kulturspeicher.

FOTO: ZVG

Premiere denn laufen wird, und da ist es gut, einen Plan zu haben. Allerdings erwies sich der Plan als überflüssig. Denn Hans Schneider, einer der Gäste, konnte schnell die Aufmerksamkeit fesseln und die Zuhörer dazu. Der Ruheständler hatte das Thema Bibel in den Raum gestellt, zu dem er in einer Zeitschrift einen interessanten Artikel gefunden hatte. Woher kommt die Bibel, was ist eigentlich dort festgehalten? Schon eine Diskussion, eine Betrachtung dazu kann länger dauern. Aber: Ganz schnell war dann auch die Frage gestellt, wie man es mit den zehn Geboten halten soll, ob die aktuell sind und was sie heute noch bedeuten. „Das sind ja durchaus Fragen, die nicht nur die Gläubigen beschäftigen“, sagt Schmal.

Und der Mann war überhaupt nicht verstimmt, weil er selbst nicht zum Zuge kam mit seinem vorbereiteten Text. Im Gegenteil. „Was kann eigentlich Schöneres passieren, als so einen Treff mit dem Buch der Bücher zu eröffnen?“, fragt Schmal. Es war ein kurzweiliges Ereignis,

anregend, nachdenklich machend, in jedem Fall informativ. Nicht nur wegen der Inhalte, sondern auch, weil sich die Literaturfreunde „beschnuppern“ konnten.

Ob daraus dann zwingend ein erneuter Besuch des Treffs erwächst, ist dann aber schon wieder eine Frage, die jede und jeder für sich entscheiden wird. „Das ist schon klar, dass da wahrscheinlich nicht alle zum nächsten Termin kommen werden“, ist Schmal durchaus bewusst. Aber, so seine Hoffnung, womöglich bildet sich ja doch ein kleiner fester Kern. Wenn es dann zukünftig eine etwas kleinere Runde sein könnte, sei das kein Problem. Denn Schmal hat noch eine andere Idee: Er würde den Zirkel gern in das Ueckermünder „Goethe-Café“ einladen. Dort wäre die Atmosphäre noch ein Stückchen intimer. „Womit ich nichts gegen den Speicher als Veranstaltungsort gesagt haben will“, betont Schmal, der gespannt ist auf Treffen Nummer zwei.

Kontakt zum Autor
l.storbeck@nordkurier.de

Kulturwerker brauchen die Hilfe aller Ex-Eggesiner

Von Katja Richter

Die Eggesiner Kulturwerker planen eine außergewöhnliche Ausstellung. Sie rufen ehemalige Eggesiner auf, Postkarten zu schicken. Doch die Aktion läuft schleppend.

EGGESIN. Aus Amerika, aus der Schweiz und aus allen Teilen Deutschlands sind sie bereits eingetroffen. Heike Hirsch und ihre Mitstreiter freuen sich über jede Ansichtskarte ehemaliger Eggesiner. Trotzdem ist die Kulturwerkchefin ein wenig enttäuscht. „Als wir unsere Idee, eine Ausstellung mit Postkarten ehemaliger Eggesiner zu organisieren, öffentlich gemacht haben, gab es viele positive Reaktionen. Viele Leute versprochen, uns eine Karte zu schicken“, sagt Heike Hirsch.

Zur Erinnerung: Im September 2019 riefen die Kulturwerker alle ehemaligen Eggesiner auf, eine Ansichtskarte aus ihrer jetzigen Heimat zu schicken. In der ge-

planten Ausstellung sollen dann alle Postkarten aufgehängt werden. So wird gezeigt, wo überall auf der Welt Eggesiner leben. Der Aufruf ging an alle, die einmal in der Randowstadt gelebt haben, aber auch an alle Eggesiner, die jemanden kennen, der mal hier gewohnt hat und irgendwann weggezogen ist. „Dabei ist es egal, ob sie in Eggesin geboren sind oder nur mehrere Jahre hier gelebt haben“, sagt die Kulturfrau. „Wir waren immerhin mal mehr als 8000 Einwohner. Wo sind die alle hin?“, fragt sie sich.

Gut 60 Karten sind bis jetzt eingetroffen. Die Verantwortlichen hoffen sehr, dass noch viele weitere Karten im Briefkasten des Kulturwerkes landen, deshalb haben sie die Ausstellungseröffnung jetzt verschoben. „Es ist doch eigentlich gar nicht so schwer, eine Karte zu schreiben“, sagt Heike Hirsch und fügt an: „Bitte vergesst uns nicht!“

Schon wieder vergessen hatte die Aktion auch der

Wahlbayer Andreas Hossack. Bereits im September erfuhr der Ex-Eggesiner von der geplanten Ausstellung und versuchte tatsächlich in den darauffolgenden Tagen, eine Ansichtskarte von seinem jetzigen Wohnort, der Gemeinde Seeshaupt am Starnberger See, zu bekommen. „Ich habe überall nachgefragt, doch nirgends gibt es eine Ansichtskarte von Seeshaupt. Wahrscheinlich schreibt heute niemand mehr Postkarten, alles geht per Smartphone“, stellt Hossack fest.

Dieses Problem ist auch Heike Hirsch bekannt. „Viel leicht können die Leute dann ein Foto schicken, also selbst eine Karte basteln“, bittet die Kulturfrau und möchte gleichzeitig noch einmal einen Aufruf starten: „Private Adressen können selbstverständlich ausgeblendet werden. Bitte beteiligen Sie sich und schicken ihre Karte entweder an Bekannte, die sie dann bei uns abgeben können, oder direkt an uns: Kulturwerk Vorpommern, Stettiner Straße 1b!“



Die Eggesiner Kulturwerker um Heike Hirsch haben bisher 60 Postkarten für ihre Aktion bekommen. Sie sind sich sicher: „Da geht noch mehr.“

FOTOS: KATJA RICHTER UND ZVG



Der ehemalige Eggesiner Andreas Hossack beteiligt sich mit diesem Foto an der Aktion.